Freizeit-Treffen

Autor(en): **Kober, Regine**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

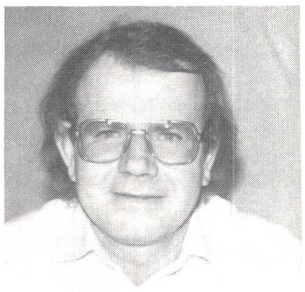
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte zum Geleit



Verstehen wir einander?

Es ist doch schon eine merkwürdige Sache. Jeder möchte vom andern verstanden werden, und jeder glaubt, den andern zu verstehen, und trotzdem leben wir in einer Welt voller Missverständnisse. Liegt es wohl daran, dass wir Menschen oberflächlicher geworden sind, dass wir uns mit recht wenig zufriedengeben.
Verstanden zu werden und zu verstehen braucht Geduld. Es braucht genügend Zeit, sich in den zu versetzen, dem wir etwas mitteilen wollen. Und es braucht genügend guten Willen, demjenigen, der uns etwas mitteilen will, aufmerksam und ernsthaft zuzuhören. Denn nur allzuoft wird das, was gesagt wird, ganz anders verstanden, als wie es gemeint ist. Nur durch Rückfragen und im gegenseitigen Gespräch können wir solche Missverständnisse lösen. Denn Schweigen und Grollen bringt uns nicht weiter.
Auch die heutige GZ steht ganz im Zeichen von besserer Verständigung. Eine sehr praxisnahe Möglichkeit besserer Verständigung zeigt der Bericht über den Telefon-Vermittlungsdienst. Mit Verstehen hat jedoch auch der Bericht über «Gehörlose in der Schweizer Presse» zu tun.
Vielleicht bringt uns das kommende Osterfest wieder einige Stunden der Musse und die Gelegenheit, der Hast des Alltags zu entfliehen, um über Möglichkeiten des besseren gegenseitigen Verstehens nachzudenken. Auch ich werde sie entsprechend nutzen.
Ich wünsche Ihnen ein frohes und geruhsames Osterfest.

Martin Hintermann

Ein beliebter Anlass für Senioren ist das

Freizeit-Treffen

Es wird von der Beratungsstelle für Gehörlose Zürich organisiert und findet einmal im Monat, an einem Mittwochnachmittag, von 14 bis 17 Uhr, statt.

Hier wird eifrig gespielt und geplaudert.

Hm – wo steht denn geschrieben, dass dieses Freizeit-Treffen nur für Senioren ist? Jedenfalls werden mein kleiner Sohn Florian und ich ganz herzlich empfangen. Heute ist es ein Spielnachmittag: Anna Künsch ist zu Besuch und hat eine Menge Spiele mitgebracht. Diese werden von den Anwesenden bald rege in Anspruch genommen: Memory, Elfer raus, Eile mit Weile, Jassen . . .
Ich staune, wie viele Leute heute gekommen sind, und unterhalte mich mit Anna von Burg, die zusammen mit Daniela Bosshard für die Freizeit-Treffen zuständig ist.

GZ: Wie lange gibt es diese Veranstaltung schon?
A.v.B.: Oh, da muss ich nachschauen (sie führt mich in ihr Büro, holt einen Ordner und blättert darin): Das erste Treffen war am Mittwoch, dem 30. November 1966.

Vielfältiges Angebot

Das Blättern in den Einladungen zu früheren Freizeit-Treffen überzeugt: Die Beratungsstelle gibt sich Mühe, allen etwas zu bieten. Da gibt es Vorträge, Film- und Diavorführungen, Plauder-, Spiel-, Bastelnachmittage, Ausflüge, Schiffahrten, Besichtigungen . . .
Dazu Anna von Burg:
Es gibt Leute, die wollen immer nur spielen, andere schauen lieber Lichtbilder an. Aber es gibt auch Aktive, für diese machen wir Besichtigungen, Ausflüge, Diskussionen. Einmal im Monat ist etwas wenig, die alten Leute haben oft nichts anderes. Was wir in Zürich bieten, führen wir eine Woche später auch in Winterthur durch.
A.v.B.: Für Daniela ist die Mitarbeit bei den Freizeit-Treffen eine Abwechslung, sie arbeitet sonst die ganze Zeit auf dem Büro der Beratungsstelle.

GZ: Kommen immer so viele Leute wie heute?
A.v.B.: Ja. Heute sind sogar noch 11 Frauen aus dem Hirzelheim anwesend.

GZ: Dann ist das für Euch ja eine Bestätigung, dass diese Treffen beliebt sind.

GZ: Anna Künsch, hast Du schon früher Spiele gemacht beim Freizeit-Treffen?
A.K.: Ja, einmal, da machten wir Toto-Spiele. Heute habe ich einfach ein paar Spiele mitgebracht, da können die Leute selber nach Lust und Laune bestimmen, was sie spielen wollen.

Schnell vergeht die Zeit, und bald ist es vier Uhr, Zeit zum Zvieri. Der Zvieri ist wichtig, denn er bietet zugleich eine Gelegenheit zum Gespräch. Wie es Anna von Burg ausdrückt: «So vernehmen wir auch etwas von den Problemen und Sorgen, welche die alten Leute haben.»

Regine Kober

Beim Zvieri:
Daniela Bosshard spielt Serviertochter.

Man sieht's:
Die Gehörlosen haben Anna von Burg gern!